



pertum von uns stellen wollen. Weimar
d. 4ten Oct. 1785.

D. Bucholz

Gerold.

An Fürstl. General - Polizey Di-
rection.

Dem von Er. rc. mir zur gutachtlichen
Berichts-Erstattung zugefertigten Bericht zu-
folge, nach welchem noch das Korn sehr mit
fremden scharfen Gewächsen verun-
reiniget seyn, und das so genannte
Mutterkorn sich häufig darunter be-
finden

finden soll: habe mich auf das Rathhaus
verfügt, und da eben der ganze Rath ver-
samlet war, mich erkundiget: ob einem
oder dem andern, besonders denenjenigen,
welche Feldgüther besitzen, bekannt sey,
daß bey dieser Erndte unter dem Rocken
etwan so genanntes Mutter: Korn, oder
andere fremde scharffe Gewächse anzutref-
fen seyen, worauf mir alle versicherten, daß
keinem von ihnen ein einziges Mutter: Korn
in hiesigen Flure vorgekommen sey, scharf-
fe Gewächse seyen auch nicht darunter, denn
selbst der sogenannte Raden (*agrostema*
Githago Linn.) sey auch bey weitem
in diesem Jahre nicht so häufig unter dem
Korne wie in den vorigen Jahren. Auch
habe ich Gelegenheit gehabt zwey erfahre
ne Landleute hierüber genau zu befragen,
welche mich versichert, daß noch nichts
hauptsächliches an der disjährigen Frucht
in hiesigen Gegenden verdorben wäre. —
Mutter: Korn finde sich einzeln alle Jah-
re, daß aber dieses Jahr absonderlich viel
da sey, wäre ihnen nicht vorgekommen.
Da

Da nun wahrscheinlich die Idee vom Mutter Korn aus einem Artikel in der Gothaischen Zeitung vom 26ten Aug. (Hamburg den 19ten Aug.) und dem Frankfurter Staats Ristretto Freytags d. 26t. Aug. 1785. entstanden seyn mag; so habe noch überdieses nach Erfurt an den Prof. Plane geschrieben, und denselben gebeten: sich so wol bey Sachkundigen Ackerbesitzern, als auch bey einem Mitgliede der Churfürstl. Maynz. Regierung, dieserhalb genau zu erkundigen, und vorzüglich zu fragen, ob genannte Regierung, als eine Benachbarte hierüber etwas bekannt gemacht, und gesetzlich anbefohlen habe? worauf ich denn unterm 3ten Oct. folgende Antwort erhielt: von Mutter Korn im Getreide habe er nichts klagen hören; auch sey von Obrigkeit wegen nichts dagegen verordnet worden.

Da es indessen noch bey weiten nicht ausgemacht ist, daß das Mutter Korn, wenn es häufig im Roggen angetroffen

M 5.

wird,



wird, die Kriebelkrankheit hervorbringe, wie es nach dem Gotha'schen Zeitungs-Artikel Taube und Wichmann behaupten wollen; so glaube ich hingegen mit andern bessern Beobachtern als Marcard (S. dessen medicinische Versuche Leipzig 1778. 2t. Th. S. 49.) und a. m. daß dasselbe keine dergl. Krankheiten hervorbringe — denn man hat z. B. die Kriebelkrankheit im Jahr 1771. häufig gesehen und in diesem Sommer hat man gerade fast gar kein Mutter- & Korn in der Gegend gehabt.

Da indessen (Das Mutter-Korn und andere fremde scharfe Gewürze bey Seite gesetzt,) doch das an einigen Orten bey dormaligen zeitherigen häufigen Regentwetter, eingebrachte und an einigen Orten etwas ausgewachsene Korn nicht allerdings ein gesundes Brod liefern dürfte, weil, wenn das nicht ganz trokne Korn auf die Mühle gebracht, und hernach so feucht zum Brodbacken angewendet wird, daraus



daraus folgen könnte, daß der saurende Teig nicht gehörig aufgienge, so könnte meines ohnzielfezlichen Dafürhaltens dem Landmanne durch einen G. P. D. Befehl die Anleitung gegeben werden, daß er sein ausgedroschenes Korn vorher, und ehe er solches in die Mühle bringt, entweder in der Sonne oder über einen Backofen, oder in einen mässig warmen Backofen selbst erst gehörig trokne, um nicht einen schweren zähen und klossigten, sondern wol aufgegangenen Teig, folglich ein gehörig gegohrnes, und gesundes Brod daraus zu erlangen. der ich u. s. w.

D. B.

Nachdem das Fürstl. Amt Weimar am 26t. huius vormittags uns Endes Unterscriebene requirirt, uns nach Holsdorf zu

ver-